

Die verwandelte Ecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die verwandelte Ecke

*Jelmoli
100 Jahre
in Zürich*

In den letzten paar Jahrzehnten machte Zürich die sprunghafte Entwicklung von einer kleinen Stadt («Kleinstadt» war Zürich nie) zu einer großen Stadt («Großstadt» ist Zürich noch nicht) durch. Bahnlinien wurden gebaut, die Distanz zu den umliegenden Dörfern verkürzt, der Verkehr nahm zu, die Landbevölkerung kam öfter als früher in die Stadt und kaufte Dinge ein, die draußen auf dem Lande nicht erhältlich waren, jedes Jahr brachte stärkeren Zustrom von außen, die Bevölkerungszahl stieg, neue Straßen und ganze Stadtviertel wuchsen aus dem Boden, alte Häuser wurden abgerissen, neue auf die Abbruchstelle hingebaut.

Unsere zwei Bilder sind ein kennzeichnendes Beispiel hierfür. Sie ersetzen ein ganzes Kapitel städtischer Entwicklungsgeschichte. Auf dem einen Bild steht noch das alte Haus «Zur Trülle», gesehen von der Stelle aus, wo heute das Schuhhaus Capitol steht, das andere ist eine Fliegeraufnahme, hinunter auf die gleiche Stelle. Die alte «Trülle» ist weg und hat dem gegenwärtigen, weniger schönen Bau Platz gemacht. Dort aber, wo früher die «Strohhutfabrik Zürich» war, steht heute der große Jelmoliwarenhausblock, welches Warenhaus sich parallel zum Wachstum der Stadt Zürich aus drei Messebuden am Hirschengraben (1833) zu einem Modewarenladen und später nach Pariser Muster zu einer Großfirma (seit 1899) entwickelt und dieses Jahr die Feier seines hundertjährigen Bestehens begangen hat.

Oben:

Das Haus «Zur Trülle» an der Bahnhofstraße im Jahre 1897. Die «Strohhutfabrik Zürich» mußte bald hernach den Grands Magasins Jelmoli S. A. Platz machen. Durch die Bahnhofstraße fuhr damals noch das Rößli tram.

Links:

Fliegeraufnahme des gegenwärtigen Jelmoliblockes und seiner Umgebung.

